

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 46: Der unfreiwillige Humor kommt auch in den Gazetten vor

Rubrik: Das Dementi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Apropos Sport



«Tue nichts zu sehr!»

Kürzlich beobachtete ich eine Gruppe von Joggern, die am Rande einer belebten Strasse dahintrottete und dabei ihre Lungen mit blauen Kohlenmonoxydschwaden frisch ab Auspuffrohren füllte. Die einen liefen weich, fast schleichend, wobei sich

ihr Körperschwerpunkt kaum hob und senkte; bei anderen glich der Lauf eher einem staksigen Hopsen.

An diese letzteren Läufer musste ich unwillkürlich denken, als ich einen Bericht über eine Informationstagung des Bundesinstitutes für Sportwissenschaft las. Im Anschluss an diese Tagung wurde nämlich die Frage aufgeworfen: Frisst die Jogging-Bewegung ihre Kinder? Es gibt Kenner, die der Ansicht sind, es sei dies in naher Zukunft durchaus möglich, denn die ständig zunehmende Lust vieler Menschen am Laufen ohne zu Schnaufen habe auch eine Kehrseite. Aha, jetzt will man uns auch noch das Joggen vermiesen!

Salat darf man nicht mehr

essen wegen des hohen Nitridgehaltes, Kalbfleisch weist zuviel Hormone auf, und was zum Teufel hat man nun beim Laufen herausgefunden, das uns Zivilisationsgeschädigten doch von zahlreichen Sportpädagogen und Medizinern so warm empfohlen wird?

Professor Baumann, Leiter des Institutes für Biomechanik in Köln, vertrat an der besagten Tagung die Ansicht, in «vielleicht fünf Jahren werden die Wartezimmer der Ärzte voll sein von Joggern, die einen makellosen Kreislauf, aber Arthrose und andere Verschleisserkrankungen an Sehnen und Gelenken haben.»

Und warum? Beim Joggen setze man statt mit den Ballen zuerst auf der Ferse ab. Bei jedem

Aufsetzen werde dabei die Ferse mit dem Zwei-, Dreifachen des Körpergewichtes belastet. Auf einen kurzen Nenner gebracht: Beim Laufen würden Langzeitschäden vorprogrammiert ...

Wenn wir uns nach jeder Gefahrenmeldung richten würden, dürften wir keinen Salat, keine Fische und kein Kalbfleisch mehr essen, die Kinder dürften nicht mehr trampolinspringen, wir Erwachsene nicht mehr skifahren und auch nicht mehr joggen. Dabei kommt es doch auch beim Joggen weitgehend auf das Wie sowie auf Intensität und Quantität an.

Beim Laufen spielen ferner Laufbeläge, Schuhwerk und Lauftechnik eine nicht unwesentliche Rolle. Wenn ein schwergewichtiger Mann mit dünnen Schlappli regelmässig im Staccatostil über harte Strassen stampft, wird er bestimmt in einigen Jahren Verschleisserscheinungen an seinen Gelenken aufweisen. Auf der andern Seite kenne ich Langstreckler, die bis ins hohe Alter regelmässig auf Strassen liefen, und dies, dank ihrer angepasst-rationellen Lauftechnik, ohne jegliche Beschwerden. Und für die, die sich beim Laufen in jeder Beziehung schwertun, gibt es weiche Waldwege und an vielen Orten federnde Finnenbahnen, auf denen selbst ein staksiger Roboter weich aufsetzen könnte. Und wenn keines von beiden in der Nähe vorhanden ist, gibt es immer noch das Fahrrad.

Zur Beruhigung: Beim Radfahren gibt es keine arthrotischen Schäden; zumindest hat bis jetzt noch kein Wissenschaftler derartiges herausgetüftelt. *Speer*

V-Nute: Genaues Schrägen von Kanten

Spanabnahme bis 0,5 mm Schnell und kraftvoll

LEISTUNG IST KEINE PREISFRAGE – ELEKTROHOBEL DN 710

Der neue ElektrohoBEL DN 710 ist mit seinen kraftvollen 300 Watt die zeitgemässe Arbeitserleichterung. Ob Kürzen von Türen, Glätten rauher Flächen, Anfasen von Kanten – er hobelt alles bequemer und schneller. Dank seinem Leichtgewicht von nur 2000 g ist es ein Vergnügen, mit ihm zu arbeiten. Noch vielseitiger und arbeitssparender wird der neue DN 710 mit dem grossen Zubehörprogramm. Spanfangsack und Staubsaugeradapter sorgen dafür, dass keine Späne fallen, wenn gehobelt wird. Die Wohnung bleibt sauber. So kraftvoll und exakt wie der neue DN 710 hobelt, so sicher ist er auch. Die Messer können in eine Parkstellung versenkt werden. Der neue DN 710 von Black & Decker ist der preiswerteste Wechsel zum ElektrohoBEL, den man sich denken kann.

Black & Decker®

Generell: Leichter, schneller und präziser dank 300-Watt-Motor. Einzigartig: Parkstellung «P» zum Messer versenken. Praktisch: Anschluss für Staubfangsack. Vorbildlich: V-Nute zum Kantenabschrägen. Serienmässig: Komplett mit 2 Wendemessern und 1 Inbusschlüssel für Messerwechsel.

ELEKTROHOBEL DN 710 nur Fr. 129.-

Adapter als Zubehör

Grosse Flächen exakt hobeln

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass es heutzutage in der Politik kein echtes Engagement mehr gibt. Schlagender Beweis ist in Bern eine Grossrätin des rechten (!) Lagers, die nichts, aber auch gar nichts unversucht lässt, sich in Erinnerung zu rufen. Sie will und wird in die Fussstapfen ihres Vaters treten, der seinerzeit die Migros, pardon, den LdU im Nationalrat vertrat. Zu diesem Zwecke läuft sie mit im AJZ-Protestaktionsumzügelein, lässt sich als Tränengas-Testerin verhaften und bringt im Grossrat ein Kindergartenreform-Motönchen ein, das so echt aussieht, als ob es im Kindergarten selbst gebastelt worden wäre. Dies alles mit aktiver Unterstützung befreundeter Radio- und Presseredaktoren. So kann nichts mehr fehlen ...

Schtächmugge

